

1978

M

303

F447





(44)

1978  
M  
303

Das noch stets zu frühe Grab  
Welches sich

Für den weiland hochwohlgebohrnen Herrn

S S R R S

Friederich Ludwig

Von Kalitsch

Hochfürstlichen Anhaltzerbstischen hochbetrauten geheimen  
Rath, Konsistorialpräsidenten und geheimen  
Regierungrath, auf Dobriz, Nuttha und  
Hagendorf Erblehnmundgerichtsherrn

Am 11 Augustmonats 1759.

Am Ende des 58sten Jahres

Seines ruhmvollsten und verlangtesten Lebens

Verbräuten dankbarlichst

Gophia Luise  
Hanns Friederich Ludwig  
Johann August Carl  
Johann Henrich Gottlob  
von Kalitsch



Zerbis

Gedruckt bey Gottfried Henrich Bernuthen, S. A. Hof- und Regierungsbuchdrucker.





agt, ob wir nicht Gründe haben,  
 Dem, den wir zu früh begraben,  
 Sonder Aufputz, ohne Schein,  
 Ein behräntes Lied zu weihn?  
 Medlisch, wie Er selbst gewesen,  
 Klaget Ihn die reinste Pflicht.  
 Mag es doch die Mitsgunst lesen;  
 Ohne Beyfall liest sie nicht.

**A**lle, die den Namen hören  
 Und Verdienst und Tugend ehren,  
 Rühret, nach der Billigkeit,  
 Unser iammervolles Leid.  
 Oefters fliessen falsche Zähren;  
 Mancher Sarg bringt heimlich Lust:  
 Unser Schmerz, den wir erklären,  
 Hat den Ursprung in der Brust.

**U**nser Better und Berather,  
 Ja, der Reigung nach, selbst Vater,  
 Unser Beystand, Trost, Gewinn,  
 Unsre Stütze fällt dahin.  
 In dem Laufe schöner Jahre  
 Und von keiner Krankheit bleich  
 Trägt Ihn die verhasste Wahre  
 In das finstre Todtenreich.



Kapsel 78M 303 (1/1)

**U**nser Haus, das Ziel der Leiden,  
Muß sich stets mit Flohre kleiden;  
Soll es dann, bey steter Pein,  
Keines Greises würdig seyn?  
Zürnet nicht auf diese Frage,  
Weil sie die Bestürzung thut.  
Auch bey'm wiederholten Schlage  
Meinet es der Himmel gut.

**S**cheint es doch, als ob das Sterben,  
Bey dem kriegerischen Werberben  
Unter Feld- und Mordgeschrey,  
Eine große Wohlthat sey.  
Denn was ist das arme Leben,  
Wenn es stets, mit Ueberdruß,  
In Gefahr und Sorgen schweben  
Und für Angst verschmachten muß?

**I**n die Schaar der selgen Frommen  
Kann man nie zu zeitig kommen.  
Ein zu hohes Lebensziel  
Ist des Jammers langes Spiel.  
Gott verlangt nach seinen Knechten,  
Bis er ihnen Ruhe schafft.  
Drum so werden die Gerechten  
Vor dem Unglück weggerafft.

**D**och Dein Tod, verklärter Better,  
Ist, bey manchem Unglückswetter,  
Das der Welt mit Schlägen droht,  
Ein zu schreckensvoller Tod.  
Unterstütze noch durch Rathen  
Unser Haus, den Hof, das Land.  
Deines grossen Geistes Thaten  
Wirken ja auf jeden Stand.

**T**ritt, wie vormahls in Geschäften,  
 Mit verjüngt und neuen Kräften  
 In der Nähe weises Chor,  
 Als ein Joseph dort, hervor!  
 Thue die geschwinden Hände  
 Für die Armen segnend auf!  
 Schließ, an einem späten Ende,  
 Einst den längsten Lebenslauf!

**D**ermer Wunsch, was kannst du hoffen?  
 Stehet doch das Grab schon offen,  
 Das, ob es ein Mensch geglaubt,  
 Uns den Freund der Menschen raubt.  
 Wechter Demuth seltnes Zeichen!  
 Seine Gruft wird, ohne Pracht,  
 Bey der Unterthanen Leichen,  
 Wie Sein Mund verlangt, gemacht.

Ruhe dann in dieser Höle,  
 Bis die weisheitvolle Seele,  
 Die so schnell von himmen fähret,  
 Den erweckten Leib verklärt!  
 Unser Herz soll dankbar schlagen,  
 Wenn die Pflicht an Dich gedenkt,  
 Bis man, nach vollbrachten Tagen,  
 Unfre Leiber mitversenkt.



M 78 M 303, Kapsel (44)





(44)

1978

M

303

Das noch stets zu frühe Grab  
Welches sich

Für den weiland hochwohlgebohrnen Herrn

S G R R S

Friederich Ludwig

von Kalitsch

von

Inhaltzerbstischen hochbetrauten geheimen  
Insistorialpräsidenten und geheimen  
Rath, auf Dobriz, Nutha und  
Lindorf Erblehnmundgerichtsherrn

am 11 Augustmonats 1759.

Ende des 58sten Jahres

ihm vollsten und verlangtesten Lebens

Deffnete

Betbranten dankbarlichst

zu Luise

des Friederich Ludwig

am August Carl

am Henrich Gottlob

von Kalitsch



Zerbst

bei Henrich Bernuthen, H. N. Hof- und Regierungsbuchdrucker.

